

LESER FRAGEN MARTIN RÜTTER

Der Hundeflüsterer antwortet



Foto: Klaus Grittner

FRAGE

Name: Bella (Hündin)

Rasse: Shih Tzu-Havanaser-Mischling

Alter: ca. 15 Wochen

Bemerkung: aus 2. Hand schlecht sozialisiert

Frage: Bella fühlt sich in fremder Umgebung total unsicher. Leider weigert sie sich für längere Zeit allein zu bleiben, dies haben wir ca. 2 ½ Jahre geübt und kommen nicht über 1 Stunde hinaus. Müssen wir für längere Zeit das Haus verlassen, nehmen wir Bella also mit und das Drama nimmt seinen Lauf. An der Leine hechtet sie sehr stark, fast panisch. Ein entspanntes Gehen ist nicht möglich.

Von Rita W. aus Börger

Antwort: Leider haben schlecht sozialisierte Hunde häufig auch ein Problem mit dem Allein bleiben. Sie leiden unter Trennungsangst. Grundsätzlich sollten Sie daher Bella nicht ständig Aufmerksamkeit schenken. Zudem sollte Bella einen festen Liegeplatz in der Wohnung haben. Schicken Sie Bella ruhig öfter einmal auf Ihren Liegeplatz, auf dem sie dann liegen bleiben muss. Anfangs nur kurz, später auch länger. Dabei sollten Sie zunächst noch in Bellas Nähe bleiben, später entfernen Sie sich auch immer weiter von ihr, so dass Bella lernt, entspannt zu bleiben, auch wenn Sie nicht in der Nähe sind.

In Bezug auf die Leinenführigkeit müssen Sie herausfinden, was genau Bella ängstigt bzw. ihr Stress bereitet. Ist es einfach nur die fremde Umgebung? Sind es stärkerer Verkehr, mehr Menschen, andere Geräusche? Trainieren Sie mit Bella dann Schritt für Schritt,

sich an die Angstausröser zu gewöhnen. Sie können dies z.B. über ein Alternativverhalten trainieren. Dazu sollten Sie zuvor eine Beschäftigung finden, die Bella Spaß macht, wie z.B. das Fährtentraining. Bereiten generell fremde Umgebungen Bella Probleme, können Sie z.B. eine Fährte in ihr bekannter Umgebung starten und die Fährte dann immer weiter in fremde Umgebungen führen lassen. Später beginnen Sie das Training auch direkt in einer fremden Umgebung. Parallel dazu sollten Sie die Leinenführigkeit trainieren. Bella soll lernen, ihnen freudig und mit lockerer Leine am Halsband zu folgen. Führen Sie Bella aber immer nur dann am Halsband, wenn Sie sich sicher sind, dass Sie keinen Stress hat und leinenführig laufen kann. Alternativ können Sie Bella in Situationen, die sie noch überfordern, auch mit einem Geschirr führen, an welchem sie ziehen darf.

Antwort: Es gibt unterschiedliche Gründe, warum Ihre Hündin auf einmal nicht mehr aus dem gewohnten Napf isst und trinkt. So kann es z.B. sein, dass sich Ihre Hündin beim Essen oder Trinken erschrocken hat. Gerade bei Näpfen aus Metall passiert dies leicht, wenn diese sich mit einem lauten Geräusch über den Boden bewegen. Vielleicht ist Ihnen der Napf bei der Vorbereitung des Futters auch einmal heruntergefallen? Der Schreck kann aber auch ursächlich gar nicht mit der Fütterung in Zusammenhang stehen. Vielleicht gab es während der Fütterung aus dem Napf z.B. ein Gewitter mit lautem Donner, bei welchem sich Ihre Hündin erschrocken hat? Sie kann dieses Erlebnis dann auf die Fütterung aus dem

Napf übertragen. Ob Ihre Hündin aus Angst das Futter aus dem Napf verweigert, erkennen Sie z.B. an Ihrer Körperhaltung. Steht sie mit hängender oder sogar eingezogener Rute, macht einen runden Rücken und vermeidet es in die Nähe des Napfes zu gehen, scheint Angst der Auslöser für Ihr Verhalten zu sein. Eine andere mögliche Ursache könnte auch unbewusste Verstärkung sein. Oft schenken Menschen Ihrem Hund besonders viel Aufmerksamkeit, wenn er einmal nicht frisst. Genauso wie bei uns Menschen kann es vorkommen, dass Hunde ihr Futter verweigern, wenn sie z.B. an einem Magen-Darm-Virus leiden. Wenn der Mensch den Hund nun überreden möchte, doch noch zu fressen, führt diese besondere Aufmerk-

FRAGE

Name: Shar Pai (Hündin)
Rasse: unbekannt
Alter: 2,5 Jahre

Frage: Meine Hündin frisst und trinkt plötzlich nicht mehr aus ihrem gewohnten Napf. Alle angebotenen Schüsseln, Töpfe oder Tränken werden verweigert.

Warum bloß?

samkeit schnell dazu, dass ein Hund zukünftig immer mit so viel Aufmerksamkeit gefüttert werden will. Vielleicht gab es ja sogar noch etwas Besonderes als Zugabe, damit der Hund das Futter doch noch frisst? Dann lohnt es sich für den Hund erst Recht, zu warten...

FRAGE

Name: Unbekannt (Rüde)
Rasse: Malteser/
Havanese-Mix
Alter: 7 Monate

Frage: Mein Hund frisst (von Anfang an) in der Wohnung seinen eigenen Kot, obwohl er regelmäßig alle 3 - 4 Stunden rauskommt. Wir sehen es an den Spuren. Wir füttern ihn zweimal täglich, das letzte Mal mittags. Er ist so ein lieber, verträglicher kleiner Kerl, aber bei diesem Problem sind wir mittlerweile ratlos.

Von Karin O. aus Osnabrück

Viele Hunde vertragen auch bestimmte Futtersorten nicht, bzw. müssen nach der Fütterung einiger Futtersorten besonders viel und häufig koten. Überprüfen Sie daher die Inhaltsstoffe Ihres Hundefutters. Besonders häufig treten diese Probleme auf, wenn das Futter viel Getreide oder pflanzliche Nebenprodukte enthält. Pflanzliche Nebenprodukte können alle Produkte sein, die bei der Getreideverwertung abfallen, wie z.B. Erdnusshülsen, Stroh oder Nuss-Schalen.

Sie schreiben, dass Sie an den Spuren erkennen, dass Ihr Hund gekotet und seinen Kot gefressen hat. Daher vermute ich, dass Ihr Hund dieses Verhalten nur in Ihrer Abwesenheit zeigt? Vielleicht ist die Fütterung bzw. der Stoffwechsel Ihres Hundes somit gar nicht das Problem. Hunde, welche unter Stress stehen, müssen häufig

koten. Wenn Ihr Hund Probleme mit dem Alleinbleiben hat, kann es sein, dass er vor Stress kotet. Beobachten Sie also erst einmal genau, wann Sie das Verhalten bei Ihrem Hund bemerken. Stellen Sie dazu ruhig in Ihrer Abwesenheit auch eine Videokamera auf. Ist Ihr Hund unruhig, läuft viel hin und her und kommt nicht zur Ruhe, müssen Sie das Alleinbleiben neu trainieren. Wenn Ihr Hund aber auch in Ihrer Anwesenheit in die Wohnung kotet, müssen Sie die Stubenreinheit neu aufbauen. Beobachten Sie Ihren Hund in diesem Fall genau, und notieren Sie, wie lange er einhalten kann. Beginnen Sie dann mit einer Zeitspanne, die er gut schaffen kann, also z.B. ein bis zwei Stunden. Gehen Sie mit ihm nach Ablauf dieser Zeit kurz nach draußen und geben Sie ihm die Möglichkeit, sich zu lösen.

Antwort: Zunächst einmal sollten Sie abklären, ob Ihr Rüde an einem gesundheitlichen Problem leidet, welches das häufige Koten verursacht.

FRAGE

Name: unbekannt

Rasse: Labrador / Australian Shephard Mix

Alter: 3 Jahre

Bemerkung: nicht kastriert

Frage: Unser Hund ist vor einigen Monaten von einem französischen Bulldogg-Rüden attackiert worden. Nun hat er seit einiger Zeit zunehmenden Stress mit fremden Rüden. Dies äußert sich durch Aufstellen des Nacken- und

Rutenfells, knurren, Zähne fletschen, Kopf senken etc. Er würde auch attackieren, wenn ich nicht vorher die Situation kläre und in angeleintem Zustand mit Kommando „bei Fuß“ der Begegnung aus dem Wege gehe. Dies klappt auch und unser Hund beruhigt sich danach schnell wieder. Konnte ich aber bislang doch jeder Begegnung mit anderen Hunden entspannt entgegengehen, ist nun immer Vorsicht

geboten. Mich interessiert, ob das Verhalten unseres Hundes evtl. dem Angriff der Bulldogge geschuldet sein könnte oder, ob es sich aufgrund des Alters ggf. um „normales“ Rüdenverhalten handelt (da unser Hund ja nun ausgewachsen ist). Mit welchem Training oder Verhalten meinerseits kann ich unserem Hund Stress vermeiden und ersparen?

Von E.P.

Antwort: Ob das Zusammenreffen mit dem Bulldogg-Rüden der Auslöser für das Verhalten war, oder eine bereits vorhandene, aber noch nicht stark ausgeprägte sexuell motivierte Aggression verstärkt und damit deutlich hervorgebracht hat, wird man im Nachhinein nicht mehr wirklich klären können. Mit drei Jahren ist ihr Hund nun wirklich erwachsen. Alles, was er in der Jugend und der ersten Zeit des Erwachsenwerdens ausprobiert hat, wird er nun mit aller Deutlichkeit umsetzen. Diese kleinen Zeichen in der Jugendzeit nehmen wir Menschen oftmals gar nicht wahr. Da wird mit dem Kumpel gerauft und gerangelt, man geht sehr körperlich miteinander

um, wie das beim Labrador Retriever gerne einmal der Fall ist. Kommt dann noch das territoriale Bewusstsein des Australian Shepherds hinzu, kann sich bei ausgeprägter Sexualität schnell eine sexuell motivierte Aggression entwickeln. Konkurrenten möchte man in seinem Territorium dann nicht sehen.

Um herauszufinden, ob Ihr Hund stark sexuell motiviert ist, sollten Sie ihn durch einen professionellen Hundetrainer einschätzen lassen. Uriniert er häufig und hebt dabei das Bein? Scharrt er heftig und unterlegt dies eventuell noch mit Schnaufen oder Knurren? Verhält er sich gegenüber nicht läufigen Hündinnen neutral

oder belästigt er diese? Zeigt er Aggressionen nur bzw. vermehrt gegenüber unkastrierten Rüden, wohingegen die Begegnung mit kastrierten Rüden deutlich entspannter ist?

Dann kann, neben einem Training der Leinenführigkeit sowie ausreichend geistiger und körperlicher Auslastung, gegebenenfalls auch eine Kastration helfen. Sollte die Begegnung mit dem Bulldogg Rüden Auslöser gewesen sein, würde dies auf Unsicherheit deuten. Ihr Rüde müsste dann in vielen Begegnungen mit entspannten Rüden lernen, dass eine Aggression keine Reaktion beim Kontrahenten bewirkt, und er sich selbst auch entspannen kann.





Foto: Klaus Grittner

FRAGE

Name: Oskar (Rüde)

Rasse: unbekannt

Alter: unbekannt

Bemerkung: Tierheim

Frage: Oskar ist der liebste Hund der Welt. Er bellt nie. Gehen wir aber Spazieren und ein anderer Hund – gleich welcher Größe oder Rasse – kommt uns entgegen, bellt Oskar lautstark bzw. rastet richtig aus! Wir waren deswegen auch schon ein paar Stunden in der Hundeschule. Ergebnis: Oskar „pöbelt“ rum. Wie kann das wilde Gebelle und das Ausrasten unseres Hundes aufhören?

Von Beate W.
aus Georgsmarienhütte

Antwort: Hunde bellen andere Hunde an der Leine aus unterschiedlichen Gründen an. Daher muss man, bevor ein Training gestartet werden kann, herausfinden, was bei Oskar die Ursache ist. Bei einem Hund aus dem Tierheim weiß man leider oft nicht, welche Vorgeschichte er hat. Vielleicht hat Oskar in seinem früheren Leben schlechte Erfahrungen an der Leine gemacht, indem er z.B. auf dem Spaziergang von anderen freilaufenden Hunden bedrängt wurde. Diese Unsicherheit kompensiert ein Hund dann oft, indem er sich aggressiv zeigt, und damit bereits nach vorne geht, bevor es überhaupt einen Anlass gibt. Hierzu wäre es wichtig zu wissen, ob Oskar im Freilauf mit anderen Hunden keine Probleme hat, oder ob er auch im Freilauf unsicher bzw. aggressiv reagiert. Vielleicht bellt Oskar aber auch aus Frust, dass er nicht zu den anderen

Hunden laufen kann. Die Leine schränkt Hunde in ihrer Kommunikation ein. Ein Hund, welcher nur selten die Möglichkeit zur Kommunikation mit Artgenossen hat, wird jede Situation nutzen, um Kontakt herzustellen. Vielleicht durfte Oskar aber auch oft an der Leine mit anderen Hunden spielen? Dann kann sein Verhalten fordernd sein. Seinen Wunsch, macht er dann lautstark geltend.

Die Ursache für das Verhalten findet ein guter Hundetrainer heraus, indem er Sie und Oskar im Umgang miteinander sowie während des Spaziergangs und der Begegnung mit anderen Hunden beobachtet. Je nach Problematik muss dann neben einem Leinenführtraining z.B. ein Alternativverhalten aufgebaut werden. Anstatt den anderen Hund anzubellen, kann Oskar z.B. lernen, Sie anzuschauen und den Blickkontakt zu halten.